

INHALTSVERZEICHNIS

Aus der Redaktion

- 110 J. Reitbauer: „... leise, wie einem Vogel die Hand hinhalten.“

Biblisch-spirituelle Impulse

- 111 U. Rapp: Freiheit braucht Mut und Humor
113 B. Hillebrand: Kirchliche Befreiungs- und Erlösungsbilder in der Krise

Zum Thema

- 115 V. Chu: Hoffnung in einer Welt in Schiefelage
117 M. Varga von Kibéd: Asymmetrien bei Verstrickung und Lösung
120 M. Rief: Komplexität abbilden
122 E. Nicolai: Kommunikative Verstrickungen – ein systemischer Blick
124 P. Stutz: Zu einem befreiten Leben gerufen
126 M. Lantos: „Maria Knotenlöserin“

Das aktuelle Interview

- 128 Interview mit Christina Pernsteiner-Koller

Literatur zum Thema

- 130 G. Weritsch: HIOB

Film zum Thema

- 131 C. Wessely: ULYSSES' GAZE

Aus der Praxis – für die Praxis

- 132 H. Reitbauer: Knoten-Kreuzweg in Allerheiligen/Wildon
134 C. Seufert: Systemische Gestaltarbeit im IGB

Kritisches zum Zeitgeschehen

- 135 H. Neuhold: Mut zu Kontakt und Gespräch

Das weite Land unserer Seele

- 136 M. Stockert: Täter-, Opfer-, Retter-Dreieck: Lösungswege suchen

- 138 Buchbesprechungen –
Buchempfehlungen

kaum gehört und unbekannt

- 139 A. Klimt: Unbewegt

Berichte aus unserem Umfeld

- 140 P. Ruzsics-Hoitsch: Projekt Allein-erziehende

- 141 Aus den Vereinen

- 142 Zum Künstler

- 142 Termine/Inserate

Titelbild: O.T. 2024

Foto: © Bernhard Mager

Aus der Redaktion

„... leise, wie einem Vogel die Hand hinhalten.“ (Hilde Domin)

Verstrickungen, das sind jene feinen Fäden, die uns an Menschen, Situationen oder innere Muster binden und unbefriedigende Gefühle evozieren. Sie entstehen durch Lebensereignisse, Beziehungen oder ungelöste Konflikte, und führen dazu, dass wir uns in Wiederholungen verlieren – unfähig erfüllt zu kommunizieren und frei zu handeln oder in Kontakt mit unserer tieferen Essenz zu treten. Verstrickungen äußern sich oft in festgefahrenen Denkweisen, emotionalen Blockaden oder physischen Spannungen. Diese offenen Gestalten blockieren und bringen Stagnation.

Humanistisch therapeutische Schulen und alle daraus stammenden Richtungen, Ausformungen und Weiterentwicklungen versuchen mit ihren jeweiligen Haltungen und Methoden darauf zu reagieren und Wege der Lösung zu suchen. Stephen Perls sagte am 100. Geburtstag seines Vaters Fritz Perls: „Ich glaube, dass die frühe Gestalttherapie zu sehr das Individuum im Blick hatte und das systemorientierte Denken zu wenig beachtete. Heute versucht man beide Aspekte in der psychotherapeutischen Arbeit zu verbinden, um dem Menschen gerecht zu werden.“ (Gestaltkritik 2/ Köln 1999)

In dieser Hinsicht geben die Autorinnen und Autoren Einsicht in ihr Denken und Handeln, beleuchten Aspekte aus unterschiedlichen Blickwinkeln und bringen dies in bedeutsamen Texten zum Ausdruck. Ihnen möchte ich ein herzliches Danke sagen, dass sie bereit waren dies mit uns zu teilen. Ebenso dem Künstler Bernhard Mager, der unser Thema durch seine Bildsprache bearbeitet.

Hilde Domin verdichtet die Erfahrung von erwarteter Erlösung, eigenem aktiven Zutun und Gnade in ihrem berühmten Text so: „Nicht müde werden, sondern dem Wunder, leise, wie einem Vogel die Hand hinhalten.“

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich, dass die Lektüre dieser Nummer Erkenntnis- und Inspirationszuwachs ermöglicht.

JONNY REITBAUER – CHEFREDAKTEUR